

MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Kleine Sorgen – grosse Sorgen

Die «Inninnen» machen mir wieder einmal zu schaffen! Den einen brauche ich zu wenig weibliche Formen, den anderen zu viele. Wie soll man es recht machen?

Soll ich nun immer und überall die männliche und weibliche Form gebrauchen, wenn beide Geschlechter gemeint sind? Genügt es nicht, die Mehrzahlform zu gebrauchen? Ist Brigadier Eugénie Pollak die Chefin ihrer Angestellten, aber Chef MFD A? Wollen Sie wirklich auch noch in unserer Zeitung so Blödsinn lesen wie «Gästinnen, Mitgliederinnen, Blaumützinne»?

Im militärischen Bereich ist es sprachlich ganz klar geregelt. Die männlichen Formen werden gebraucht und im Prinzip gibt es

keine Rekrutinnen, Aspirantinnen, Klassenlehrerinnen, Instruktorinnen, auch wenn es sich um Frauen handelt. Da man den ganzen Tag berieselt wird mit den «Inninnen», kann es mir aber schon einmal passieren, dass ich eine weibliche Form brauche, wo eigentlich die männliche die korrekte wäre. Glücklicherweise gibt es auch noch Bezeichnungen, wo dies eher schwierig wäre. An die «Obfrau» habe ich mich gewöhnen können. Aber für den Fähnrich habe ich noch kein weibliches Pendant gefunden. Oder würde man da vorgehen wie beim Enterich und eine «Fähne» darausmachen oder doch eher eine «Fahneuse». Frauen findet man eben im-

mer noch häufiger in der Funktion der Fahngotte als der Fahnenträgerin. Finden Sie es wirklich so schlimm, wenn ich mal eine falsche Form verwende? Ich versuche, es mit Humor zu tragen.

Zugegeben: es gibt wahrlich grössere Probleme auf dieser Welt. Aber auch kleine wollen gelöst werden. Wie sollen wir denn Lösungen für die ganz grossen Probleme finden, wenn wir es nicht einmal schaffen, solche Nebensächlichkeiten zur Zufriedenheit aller zu lösen? Ein bisschen mehr Liebe zu Sprache, mehr Toleranz und weniger verbissener Feminismus wären meiner Meinung da angebracht.

Rita Schmidlin-Koller

21. November 1992 in Olten

Präsidentinnen- und Technische Leiterinnenkonferenz

Von Sdt Nicole Grisenti, Pressechefin SVMFD

Der Militärische Frauendienst und die ausserdienstliche Tätigkeit in der Armee 95 – nicht nur das waren Themen an der Präsidentinnen- und Technische Leiterinnenkonferenz des Schweizerischen Verbandes des MFD am 21. November in Olten. Unter dem Motto: «eindecken und ausrichten» unterrichtete die Zentralpräsidentin die Kantonalpräsidentinnen über das Neueste im Verbandsleben des SVMFD.

Die Technischen Leiterinnen befassten sich mit dem Jahresprogramm 1993 und erhielten Einblick in die Vielfalt der militärischen Sportwettkämpfe.

Das Hotel Olten bot den gediegenen Rahmen zur alljährlichen PTLK. Trotz des strömenden Regens waren die Teilnehmerinnen guter Stimmung und trafen auch pünktlich am Tagungsort ein. Die Zentralpräsidentin Oblt Doris Walther fasste ihre Begrüssung kurz, so dass Präsidentinnen und Technische Leiterinnen sich schon bald wie gewohnt für den Vormittag trennten.

Motivation durch Information

In den vergangenen Monaten seit der Delegiertenversammlung 1992 in Stans hatte der Zentralvorstand des SVMFD einige Neuigkeiten sammeln können, welche nun die Zentralpräsidentin den Kantonalverbänden weitergeben wollte. Nicht nur, dass der ZV künftig jedes Jahr vor der Delegiertenversammlung eine Sitzung mit der MFD-Chefin Br Eugénie Pollak abhalten wird. Auch sollen in Zukunft die Kantonalpräsidentinnen die Möglichkeit haben, an den MFD-Aushebungen über die ausserdienstliche Tätigkeit und das Verbandsleben Auskunft geben zu dürfen. Dadurch wird die Werbung von Neumitgliedern etwas einfacher, eine willkommene Geste der MFD-Dienststelle für die Kantonalpräsidentinnen.

Auf deutliche Ablehnung jedoch stiess die Mitteilung, dass das Werbebudget des MFD

um 80 Prozent gekürzt wurde. Die Zentralpräsidentin rief dazu auf, Ideen zu sammeln, wie mit ziemlich viel weniger Geld im Bereich der Mitgliederwerbung für den MFD und den SVMFD noch mehr Leistung gebracht werden könnte. Im weiteren wurden die Kantonalpräsidentinnen davon unterrichtet, dass das Organisationskomitee des MFD-Festes im September 1990 fünftausend Franken erwirtschaftete, wovon eine Hälfte dem SVMFD, die andere der SOGMFD zugute kommt.

Wie bekannt, hat die Zentralsekretärin Wm Gabriela Brander auf die kommende Delegiertenversammlung hin ihren Rücktritt angekündigt. Ebenso Lt Marie-Isabelle Bill der Technischen Kommission und der Fähnrich Fw Doris Roost. Die Kantonalverbände sind aufgerufen, bis Ende Februar kommenden Jahres Kandidatinnen für diese Ämter zu stellen.

Revision der Statuten auf gutem Wege

In Vertretung der Präsidentin der Statutenkommission stellte Kpl Anneliese Rutz in groben Zügen die Vorschläge der Kommission vor, welche voraussichtlich Januar oder Februar kommenden Jahres in die Vernehmlassung geschickt werden sollen. Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, kommt die

Statutenrevision an der Delegiertenversammlung 93 in Liestal zur Abstimmung.

Es ist unter anderem geplant, dass die Technische Kommission abgeschafft werden soll, dass die Mitglieder des Zentralvorstandes an der DV auch ein Stimmrecht haben, dass jede Delegierte nur eine Stimme hat und dass die Kompetenz des geschäftsführenden Organs ausgeweitet werden.

Die Präsidentin der Technischen Kommission und die militärischen Sportwettkämpfe

Wer es noch nicht wusste, merkte es spätestens an der diesjährigen PTLK, dass die TK-Präsidentin Lt Carola Kobel eine angefressene Armeesportlerin ist. So stellte sie den Technischen Leiterinnen die Weltmeisterschaften des Military Pentathlon und den

Mancher glaubt,
beliebt zu sein,
dabei hat man
sich nur an
seine Art gewöhnt.
Upton Sinclair



Die Zentralpräsidentin, Oblt Doris Walther

Concours international des sports militaires, kurz CISM, vor. Ein Film über die jüngsten Weltmeisterschaften zeigte deutlich, dass die Frauen im Militärsport zu den besten gehören, dass die Schweiz aber keine weiblichen Athleten schickt mit der Begründung, dass nur die Besten teilnehmen dürften. Und das seien nun mal die Männer. Eine Aussage, welche die TK-Präsidentin nicht gelten lassen will. Sie machte die Technischen Leiterinnen noch

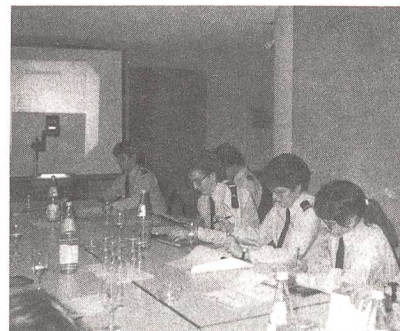
darauf aufmerksam, dass jedoch immer wieder Begleitoffiziere gesucht seien, welche die Athleten während ihres Einsatzes an den Military Penthatlons betreuten.

Schliesslich widmeten sich die Technischen Leiterinnen noch dem Jahresprogramm 1993. Zum Schluss des Vormittags gab die TK-Präsidentin auf Wunsch noch ein paar Tips zur Kartenkunde.

Armee 95 und ihre Auswirkungen auf den MFD und die Verbände

Das EMD hat im Zuge der Armee reform einen Film über die Armee 95 drehen lassen. Nach dem Mittagessen konnten sich die Kantonalpräsidentinnen und die Technischen Leiterinnen davon überzeugen, dass die Filmemacher den Militärischen Frauendienst ganz einfach vergessen hatten. Der MFD wurde mit keinem Wort erwähnt, was den PTLK-Teilnehmerinnen keine Freude bereitete. In Vertretung von Br Pollak ging Oberst Schär auf die möglichen Neuerungen im MFD innerhalb der Armee 95 ein. Eine Arbeitsgruppe ist daran, einen neuen Rahmen abzustecken. Den Frauen sollen künftig möglichst viele Funktionen zugänglich sein, reine Frauenkompanien soll es nicht mehr geben. Das heisst, dass die Betreuung aufgehoben wurde. Der Zivilschutz müsste diese Aufgabe übernehmen. Auch die Altersgrenzen für die Aushebung und die Dienstpflicht müssten gesenkt und damit der «jüngeren» Armee 95 angepasst werden, führte Oberst Schär weiter aus.

Die Armee reform hat nicht nur Auswirkungen auf den militärischen Frauendienst, auch die ausserdienstliche Tätigkeit der Verbände wird sich verändern. Der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit, Oberst Hurst, referierte über die neuen Möglichkeiten. Zurzeit bestehe ein Leitbild für die ausserdienstliche



Teilnehmerinnen an der Arbeit

Tätigkeit der Zukunft. Darin werde vor allem auf die Ausbildung Gewicht gelegt. Darauf kamen sportliche Aktivitäten und schliesslich noch die Kameradschaft und die Tradition. Die militärischen Verbände sollten in der Armee 95 eine allgemeine Grundausbildung mit Normübungen in allen Bereichen bieten. Gleichzeitig müsste eine funktionsbezogene Ausbildung durch Offiziersverbände gewährleistet sein. Die Fitness der Verbandsangehörigen soll gefördert und immer wieder getestet werden, schloss Oberst Hurst seinen Vortrag ab.

Die Zeit war im Nu verfliegen, und der Zug wartete nicht. So wurde die Präsidentinnen- und Technische Leiterinnenkonferenz 1992 in Olten rasch beendet. Die Zentralpräsidentin Oblt Doris Walther dankte allen Teilnehmerinnen und den Gastreferenten für ihr Erscheinen und Mitarbeiten. Das Wetter war noch nicht besser, jedoch gingen die Kantonalpräsidentinnen und Technischen Leiterinnen mit einem vollen Rucksack nach Hause. Das schwerste darin war wohl das neue Handbuch...

Schnappschuss



Verjüngung der Armee? So ist es wohl nicht gemeint!

Dieses Bild wurde auf dem Simplon-Pass aufgenommen von HP Gahwiler, Lugano

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Zum neuen Jahr

«Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.» – Liebe Leserinnen und Leser, die Brieftaube auf der Postkarte ist schon seit dem 31. Dezember 1907 «unterwegs». Sie möchte Ihnen einen ganzen

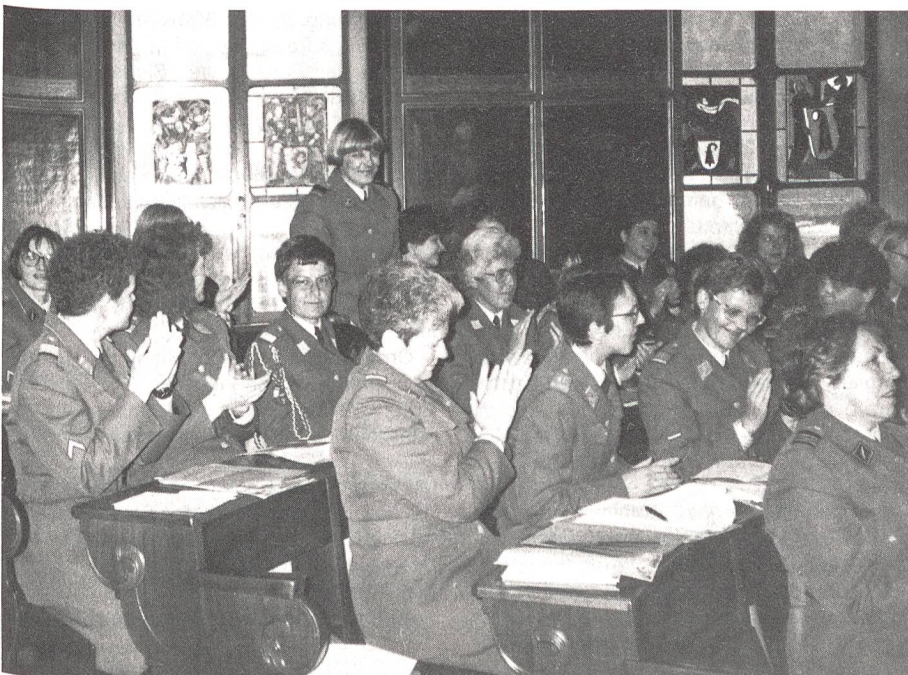
Schlitten voller guter Wünsche überbringen und hofft, dass Sie im 1993 möglichst keine verlorenen Tage haben werden.

Ihre Rita Schmidlin-Koller



1992 in Bildern

- Ein Höhepunkt im Verbandsjahr des SVMFD war sicher die Wahl der neuen Zentralpräsidentin, Oblt Doris Walther.
- Wiederum haben viele Angehörige des MFD an ausserdienstlichen Wettkämpfen teilgenommen.
- Ein persönlicher Höhepunkt ist sicher eine Brevetierungsfeier – wenn auch die Familie dabei sein kann, umso schöner.
- Der Brieftaubendienst wurde 75 Jahre alt.



Weiterbildungskurs für Kader – 29.8.1992 – Waffenplatz Bremgarten

Wir bauen einen Steg

Reportage durch Heidi Breitschmid und Barbara Siegrist

Der Aarg. Verband der Angehörigen des MFD zeichnete 1992 für den WBK für Kader verant-

wortlich. Dieser Anlass stand unter dem Motto «Genie». Die Waffenplätze Brugg und Bremgarten sind in der Schweiz die einzigen Genie-Ausbildungsplätze. Wir Aargauerinnen wollten darum unseren Kameradinnen diese spezielle Männergattung vorstellen. Leider spielt dieses Thema nicht bei allen auf grosse Gegenliebe!

Oberst Peter Bosshard, Kdt G RS in Bremgarten, war sofort bereit, uns bei diesem Anlass zu unterstützen.

Um 9 Uhr begann für die rund 50 MFD-Kader – vom Kpl bis zum Major – der ereignisreiche Tag. Das Wetter spielte fast bis zum Schluss mit. Eine milde Brise «kühlte» die gut verpackten (TAZ und Schwimmweste) Damen. Als Einstieg stellte Hptm Hartmann die Genietruppen und ihre Aufgaben vor. Nach diesem theoretischen Teil begann die praktische Arbeit. Unter der fachkundigen Anleitung eines Genie-Leutnants begannen die Frauen einen Steg 58 über die Reuss zu erstellen. Der Lt gab auch Anweisungen über die Sicherheitsvorschriften am und im Wasser.

Eine Kameradin wurde in Gummistiefel-Hosen gesteckt und stand nun brusttief in der Reuss. Sie musste die einzelnen Brückenteile, welche die anderen Kameradinnen herbei-

schleppten, zusammenfügen. Unterstützt wurde sie durch einen männlichen Rekr. Mit Karabinerhaken wurden die Brückenteile an einem vorher über die Reuss gespannten Drahtseil verankert. Nach rund 40 Minuten schwerster Körperarbeit war der Steg 58 bereit. Jetzt konnte die ganze «Frauschaft» trockenen Fusses ans andere Ufer gelangen. Die Frauen waren zu Recht stolz auf «ihr» Werk.

An einem anderen Arbeitsplatz wurden Knotenlehre und das Übersetzen mit Booten geübt. Flach- (Samariter-), Weber-, Maurerknoten, Mastwurf und wie sie alle heissen, sind jetzt kein Fremdwort mehr. Jeder Knoten hat seine bestimmte Aufgabe. Diejenigen, welche mit dem Boot übersetzten, mussten tüchtig stacheln, damit sie nicht abgetrieben wurden. Nasse Füsse gab's beim zu frühen Abspringen aus dem Boot.

Nach dem sicher wohlverdienten ausgezeichneten Mittagessen durften alle von Fischbach-Göslikon bis Mellingen eine Talfahrt mitmachen. Trotz des Regens, der plötzlich einsetzte, wird diese Fahrt sicher allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Müde und nass, aber befriedigt von diesem Tag, fuhren wir auf einem Armeelastwagen nach Bremgarten.

An dieser Stelle sei nochmals allen Verantwortlichen für diesen sehr interessanten Weiterbildungskurs gedankt. Ohne die aktive Hilfe der «Genie-Männer» hätten wir Frauen nie einen solch guten Einblick in diese, bis jetzt, nur von Männern besetzte Waffengattung erhalten.

Sicherheitspolitik für Bundesbeamtinnen

Erstmals nahmen am 15. und 16. September 1992 achtzehn Mitarbeiterinnen der Bundesverwaltung an einem Einführungskurs in die Sicherheitspolitik teil.

Der Kurs, der im Programm 1991/92 des Eidgenössischen Personalamtes ausgeschrieben war, richtete sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesverwaltung, die in ausserordentlichen Lagen im administrativ-technischen Bereich des Stabes Bundesrat oder eines departementalen Stabes eine Funktion zu erfüllen haben, namentlich Mitarbeiterinnen der Generalsekretäre der Departemente. Der Kurs, der von Johanna Hurni – als Expertin der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) – geleitet wurde, umfasste folgende Themen:

- Erfahrungen aus der Gesamtverteidigungsübung 1988 (Vizekanzlerin Dr. Hanna Muralt)
- Einführung in die Sicherheitspolitik (Johanna Hurni; Maria Weber, Militärischer Frauendienst)
- Besichtigung eines Kommandopostens (Hanspeter Gerber, Projektleiter in der Bundeskanzlei)
- Stellung der Bundesbediensteten im Rahmen der Gesamtverteidigung (Doris Portmann, Koordinationssstelle Frau und Gesamtverteidigung der ZGV)

- Einführung in die Stabsarbeit (Johanna Hurni; Doris Portmann; Maria Weber)
- Rolle der Frau in der Sicherheitspolitik (Maja Walder, Leiterin der Koordinationsstelle Frau und Gesamtverteidigung der ZGV)
- Organisation in der Bundesverwaltung in der ordentlichen Lage und in ausserordentlichen Lagen (Fürsprecher Beat Gujer, Bundeskanzlei)
- Information (Norbert Hochreutener, Informationschef der Bundeskanzlei; Jean-Blaise Defago, Informationsdienst der Bundeskanzlei)
- Organisation und Information der Kantone in ausserordentlichen Lagen (Dr. Hanspeter Rütli, Chef des Büros Kantone der Informationszentrale im Stab Bundesrat).

Mit besonderem Engagement beteiligten sich die Teilnehmerinnen an der Stabsarbeit. Die Auswertung ergab: Der Kurs wurde als sehr interessant und instruktiv beurteilt. Maja Walder, Leiterin der Koordinationssstelle Frau und Gesamtverteidigung der ZGV.

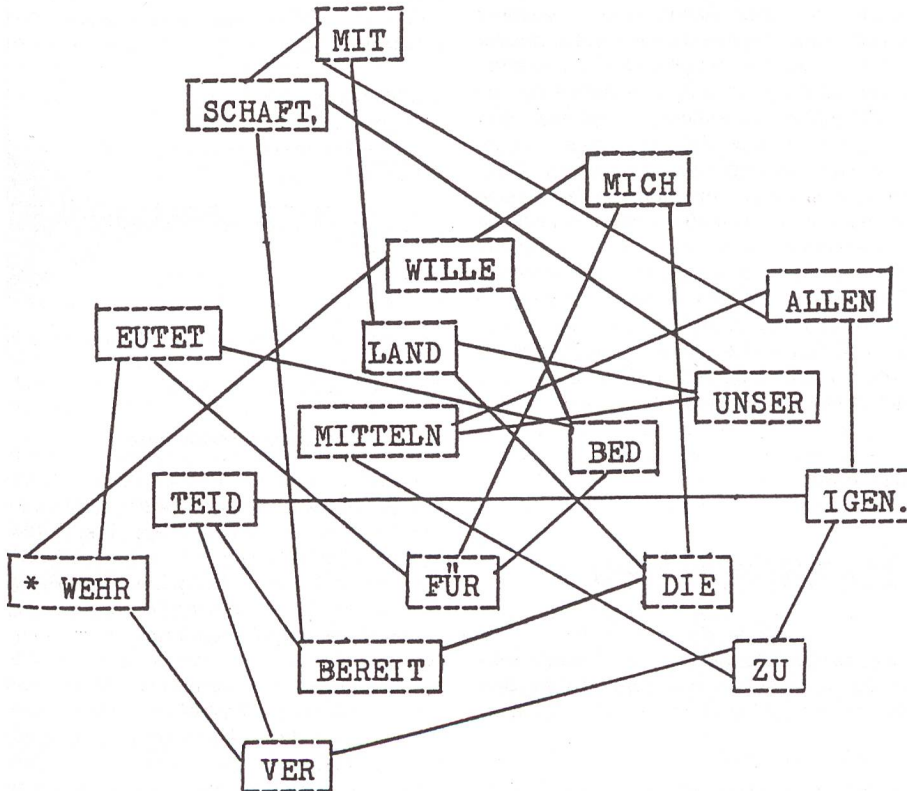


Angehörige MFD-Kader bei der Arbeit beim Erstellen eines Steg 58 über die Reuss

Spruch-Rätsel – «OL»

Die nachstehenden Vierecke mit Wortteilen haben je einen Eingang und zwei Ausgänge, von denen der eine zur Lösung weiterführt und der andere in die Irre.

Beginnen Sie mit dem Viereck mit Sternchen. Bei Richtiglösung erhalten Sie eine Definition von Thomas Fuchs vom Forum Jugend und Armee.
Fk Pi René Marquart



Bitte schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und senden diese bis Ende Januar an:

Redaktion MFD-Zeitung,
Möösl, 8372 Wiezikon.
Absender nicht vergessen.

- Claudia Binder, Zurzach
- mit Brevetdatum 29.11.92 wurde Evelyne Nicolet, Cottens, zum Feldweibel MFD befördert
- Per 1.1.93 werden zudem einige Offiziere Funktionen übernehmen, die bis anhin weiblichen Offizieren nicht offenstanden:
 - Oberst Gertrud Erismann, Zürich, wird die Funktion des Chefs TID im Stab FAK 4 übernehmen
 - Hptm Louise Rougement, Zürich, übernimmt die Funktion des Adj im Stab AK Rgt 4
 - Hptm Rosmarie Zumbühl, Busswil, übernimmt die Funktion des Nof im Stab der F Div 3
 - Oblt Doris Walther, Rünenberg, übernimmt die Funktion des Adj im Stab einer AHQ Abt

Ebenfalls per 1.1.93 übernehmen die folgenden Offiziere des MFD das Kommando von vorwiegend (oder ausschliesslich) männlichen Formationen:

- Hptm Marianne Kirstein, Winterthur, übernimmt das Kommando der cp carb I/22
- Hptm Hildegard Zobrist, Meisterschwanden, übernimmt das Kommando der Betreu Stabskp 122
- Oblt Jocelyne Gay, Morges, übernimmt das Kommando der cp trm ter II/10
- bereits seit dem 1.7.92 führt Lt Isabelle Kellerhals, Zürich, eine AHQ Kp.

Heisse Luft beim Bund?

Die Bundeswehr bleibt am Ball(on) – zumindest die nächsten fünf Jahre wirbt sie auf den Spuren der Brüder Montgolfier mit einem Heissluftballon um Nachwuchs. Rund 20000 Zeitsoldaten werden gesucht.

Während der Start- und Landemanöver soll Info-Material an den Mann und auch an die Frau gebracht werden. Denn, so Staatssekretärin Ingrid Roitzsch vom Verteidigungsministerium bei Taufe und Jungfernfahrt, die in der Bonner Rheinaue startete: «Wir wollen werben für die sympathische Firma Bundeswehr, die viele grosse Chancen für junge Menschen bietet.» Der Ballon sei ein modernes Werbemittel, und «das Interesse für Heissluftballons

Beförderungen per 1.1.93

Zum Oberstleutnant

Schwarzenbach Sylva, Bern

Zum Major

Widmer Gysel Rosmarie, Hallau

Zum Hauptmann

Aeschbacher Regina, Zollikon
Bühler Rosmarie, Meiringen
Eymann Rita, Schönbühl-Urtenen
Huber Eva, Bern
Zobrist Hildegard, Meisterschwanden

Zum Oberleutnant

Abt Jolanda, Birsfelden
Bachofner Katharina, Zürich
Beucler Pascale, Reconvilier

Bosshard Cornelia, Forch
Curti Claudia, Zürich
Davatz Christine, Messen
Graf Renata, Hittnau
Iseli Pia, Helgisried-Rohrbach
Isenschmid Chantal, Meggen
Kellerhals Isabelle, Zürich
Kobel Carola, Basel
Mauch Christine, Mettmenstetten
Mauron Claudine, Fribourg
Nägeli Eva, Zürich
Schäublin Nelly, Bennwil
Stieger Renate, Triengen
Stutz Renate, Oberkirch
Tanner Maria-Anna, Gossau
Wagner Flajja, Wädenswil
Wick Anita, Hinwil
Wirth Arlette, Carrouge
Zaug Dominique, Zürich

- mit Brevetdatum 5.7.92 wurde Denise Woodtli, Strengelbach, zum Four MFD befördert
- mit Brevetdatum 11.10.92 wurde zu Feldweibeln MFD befördert:
 - Barbara Moll, Zurzach



Wer wird denn gleich in die Luft gehen? Bundeswehr wirbt mit Heissluftballon. Foto: Schneider, BMVG

– eine friedliche Demonstration – ist gross». Der Bundeswehr-Ballon in den Farben Schwarz-Rot-Gold, versehen mit dem Eisernen Kreuz, heisst nach seiner Taufpatin Ingrid. Rund 50 Mal im Jahr wird er davonschweben. Wo jedoch die Landung erfolgt, ist bei dieser Form des Abhebens stets unsicher – nach dem Motto: Wohin der Wind uns weht. Wie Kapitän zur See Gerd Strassburger, verantwortlich für die Nachwuchswerbung im Verteidigungsministerium, hofft, «wird der Ballon beim Landen grosse Aufmerksamkeit erlangen. Und der Einsatz eines Heissluftballons schreibt das Signum der Bundeswehr unübersehbar in den Himmel. Wir versprechen uns grössere Attraktivität auch bei Tagen der offenen Tür, bei Messen und Ausstellungen». So gibt die Bundeswehr gehörig Gas, und im Korb unter den Gasbrennern werden u.a. auch Gewinner von Bundeswehr-Preisausschreiben und eine begrenzte Anzahl von Interessenten mitfahren können zum «Logenplatz des Himmels».

«Wir haben mit dem Heissluftballon ein sehr

umweltfreundliches, sympathisches und attraktives Mittel. Von den Kosten her ist so ein Ballon, der fünf Jahre für uns eingesetzt wird, relativ billig.» Als Konkurrenz zum Publikumsrenner Hubschrauber bei Werbeveranstaltungen der Bundeswehr sieht er den Heissluftballon von 36 Metern Höhe und 22 Metern Durchmesser nicht.

«Glück ab und gut Land», so lautet der Spruch versierter Ballonfahrer. «Gelandet werden darf übrigens überall – auf Feld oder Wiese», erklärt Ballonpilot Norman Bender. «Man hat grundsätzlich vom Ballon her die Möglichkeiten, zu steigen, indem man Gas gibt und die Luft erwärmt, oder zu sinken, indem man den Pop, den sogenannten Parashoot, über eine Leine öffnet und nach oben warme Luft entweichen lässt.» Eigentliche Steuermöglichkeiten seien die unterschiedlichen Winde in unterschiedlichen Höhenlagen, die man sich beim Aufsteigen merken, ja bei Wettfahrten sogar notieren sollte. «Es kann nämlich so extrem sein, dass man in 150 Metern von Süd nach Nord fährt und in 300 Metern von Nord nach Süd.» (as)

Neu ab 1. Januar 1993:

Marschbefehl und EO-Karte – Neu

Ab 1. Januar 1993 werden alle Angehörigen der Armee mit einem neuen, benutzerfreundlichen Marschbefehl einrücken. Wie bis anhin dient der Marschbefehl auch gleichzeitig auf den öffentlichen Verkehrsmitteln als Fahrausweis. Einfacher und EDV-konform wird ab 1993 auch die Erwerbsersatz-Meldekarte (EO-Karte).

Nach dem Motto «Einer für alle» weist der neue Marschbefehl u.a. folgende Neuerungen auf: gleicher Marschbefehl für sämtliche Dienstleistungen, alle vier Landessprachen, neues Erscheinungsbild und grosse Fälschungssicherheit. Alle Angehörigen der Armee erhalten inskünftig von der Aufgebotsstelle den gleichen Marschbefehl zugestellt. Einzige Ausnahme: wer nach dem Verwaltungsreglement Gepäckstücke transportieren darf, wird zusätzlich zwei Transportgutscheine vorfinden.

Generell wird der neue Marschbefehl in zwei Sprachen dargestellt und je nach der Muttersprache des Angehörigen der Armee in fol-

genden Kombinationen im Umlauf sein: Deutsch/Französisch, Französisch/Deutsch, Italienisch/Deutsch und Romanisch/Deutsch. Sämtliche notwendigen Angaben erscheinen gut verständlich auf Format A5 (Vorderseite). Die Rückseite dient der aufbietenden Stelle für allfällige spezielle Erläuterungen. Aufgrund gestalterischer und technischer Hilfsmittel erreicht der neue Marschbefehl eine grosse Fälschungssicherheit.

Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des MFD (SGOMFD)

14. November 1992 – altes Rathaus Kornschütte, Luzern

Dieses Jahr wurden die Generalversammlungen der SGOMFD und der SGO R+ (Schweizerische Gesellschaft der Rotkreuz-Offiziere) gemeinsam organisiert, aber getrennt abgehalten.

Die Präsidentin, Oberst Annemarie Häusermann, durfte hohe Gäste aus militärischen Kreisen begrüssen. Unter anderen Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Ausbildungschef, und Oberstlt Eva Schaer als Vertreterin der Dienststelle MFD.

Der geschäftliche Teil konnte in rascher Folge

Neue Erwerbsersatz-Meldekarte

Ebenfalls ab 1. Januar 1993 werden alle Angehörigen der Armee neue Erwerbsersatz-Meldekarten erhalten. Mit der Zielsetzung «Einfacher für alle» ist die neue Erwerbsersatz-Meldekarte für Armee, Arbeitgeber sowie Rechnungsführer bei sämtlichen Dienstleistungen verwendbar und EDV-konform.

Alle Angehörigen der Armee erhalten inskünftig die gleiche Erwerbsersatz-Meldekarte (Format A4, weiss). Es gibt keine Unterschiede mehr betreffend Farbe (grün oder goldgelb) beziehungsweise Grösse (gross oder klein). Es erfolgt lediglich eine Unterscheidung zwischen Beförderungsdienst nach Schultableau und allen übrigen Diensten. Der Output der neuen Erwerbsersatz-Meldekarte wird mit Laser-Drucker möglich sein. Die neuen Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung über die Bescheinigung der Soldtage gemäss Erwerbsersatzordnung (Verwaltungsreglement Anhang 2) geben über die weiteren Details Auskunft.

Info EMD

**Gut,
dass es sie
gibt!**

Schweizer Berghilfe
Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

abgewickelt werden. Die wenigen Stimmberechtigten wählten unter Traktandum Wahlen die Präsidentin für zwei weitere Jahre. Ebenso stellte sich Hptm Maria Holzer als Technische Leiterin SGOMFD für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Sie wurde einstimmig wiedergewählt. Beide möchten aber nach dieser Zeit ihr Amt weitergeben. Deshalb wurde unter Traktandum Verschiedenes bereits ein Aufruf lanciert, neue Kräfte für diese Ämter zu suchen.

Korpskommandant Christen richtete zum

Schluss noch einige Worte an die Anwesenden. Vor allem die Themen Wunschdenken der Armeeabschaffung, Öffnung im Osten sowie die Kriegsplätze in Europa wurden erwähnt.

Nach Abschluss der Generalversammlung vereinigen sich die SGOMFD und der SGO R+ zum Referat von Nationalrätin Vreny Spoerry-Toneatti.

Nach Apéro und Mittagessen fand noch eine geführte Besichtigung des Bourbaki-Museums statt.

Oblt Margrit Podolak



Gibt sehr guter Einsatz Anrecht auf eine sehr gute Beurteilung der Leistung? Der Chef Ausbildung MFD befasst sich zum Jahreswechsel für die Instr-Ecke mit Überlegungen zur Leistungsbeurteilung.

Qualifizieren und qualifiziert werden

Mit der Zeit wird es immer schwieriger zu qualifizieren. Und nicht zuletzt deswegen, weil die erteilten Qualifikationen immer öfter bestritten werden. Diese Feststellung gilt in der Armee allgemein. Sie scheint mir jedoch besonders zutreffend bei den Angehörigen des MFD. Die Qualifikation ist ein unersetzbares Mittel der Personalführung. Darum lohnt es sich, die wichtigsten Grundsätze dieses Vorgehens in Erinnerung zu rufen.

Für den Qualifizierenden gelten vier Grundregeln

Zuerst soll die eröffnete Qualifikation für den Qualifizierten **keine Überraschung** sein, sondern lediglich die Bestätigung der während der Qualifikationsperiode gemachten positiven oder negativen Bemerkungen. Es darf nicht passieren, dass der ehrliche Qualifizierte einen Vorwurf zum erstenmal beim Qualifikationsgespräch hören muss. Der Chef soll also den Mut haben, während der Arbeit oder anlässlich der Rapporte auch seine negativen Bemerkungen anzubringen.

Dann muss die Qualifikation sachlich sein. Eindrücke haben in der schriftlichen Qualifikation keinen Platz. Sie können aber durchaus beim Qualifikationsgespräch mündlich eröffnet werden. Jeder festgehaltene Mangel **muss durch Tatsachen bestätigt sein**.

Weiter muss sich der Qualifizierende an einen **Massstab** halten, der für alle Qualifizierten und für alle Qualifikationsperioden gültig ist. Diesen Massstab soll aber der Chef nicht nur für die eigentliche Qualifikation anwenden, sondern bei jeder Beurteilung der Leistungen, die er während der Ausbildung, anlässlich von Rapporten oder bei Übungsbesprechungen vornimmt.

Schlussendlich soll die Qualifikation, als **Führungsmittel** verstanden, die **Verbesserungsmöglichkeiten** aufzeigen. Dieses «Soll» ist ein «Muss» für alle Gebiete, die als ungenügend oder genügend bewertet werden. Nur bei der Schlussqualifikation ist eine blosser Feststellung des Ist-Zustandes zulässig.

Der **oder die Qualifizierte** hat sich auch an gewisse Spielregeln zu halten. Die Erfahrung zeigt, dass dies scheinbar nicht weniger anspruchsvoll ist als die erteilung einer gerechten Qualifikation!

Auch hier sind vier Regeln für den Qualifizierten relevant.

Die erste besteht ganz grundsätzlich aus der Akzeptanz der vom Chef erteilten Beurteilung. Mit anderen Worten aus der ehrlichen Zugabe der Mängel und der gemachten Fehler. Mit anderen Worten noch soll der Qualifizierte annehmen, dass seine eigene –

zwangsläufig eher wohlwollende – Beurteilung seiner Leistungen mit derjenigen seines Chefs nicht unbedingt übereinstimmt. Dies verlangt vom Qualifizierten auch etwas Mut, Ehrlichkeit und Bescheidenheit.

Zweitens soll der Qualifizierte in diesem Zusammenhang annehmen, dass die öfters bestrittene Qualifikation «3» (genügend) nichts anders heisst als **«der Aufgabe gewachsen»** und keinesfalls eine ungenügende Leistung. Die Wörter sprechen ja für sich selbst! Die Qualifikation «2» (gut) quittiert bereits **überdurchschnittliche Leistungen**. Mit einem «1» werden sie einfach als hervorragend bewertet.

Drittens hat sich der Qualifizierte damit abzufinden, dass der gute Wille und ein überdurchschnittlicher Einsatz als solche beurteilt werden, **aber nicht Anspruch geben auf gute Resultate**. Es gibt viele Leute, die trotz enormen Engagements nur noch brauchbare Leistungen erbringen. Darin steckt nichts Abnormales.

Viertens endlich muss sich der Qualifizierte daran erinnern, dass die Qualifikation **eine persönliche Angelegenheit zwischen ihm und dem Qualifizierenden ist**. In diesem Sinne ist sie als vertraulich zu behandeln und darf nicht zum Gegenstand verschiedenster Vergleiche mit den Kollegen werden. Wer sich mit seiner Qualifikation nicht zufrieden geben kann (was trotz allem durchaus geschehen kann), hat sich nach reifer Überlegung an die einzige diesbezügliche Spielregel zu halten und eine fundierte Beschwerde einzureichen. Andere Vorgehen sind nicht zulässig und vergiften die Atmosphäre.

Oberst i Gst J.-F. Chouet

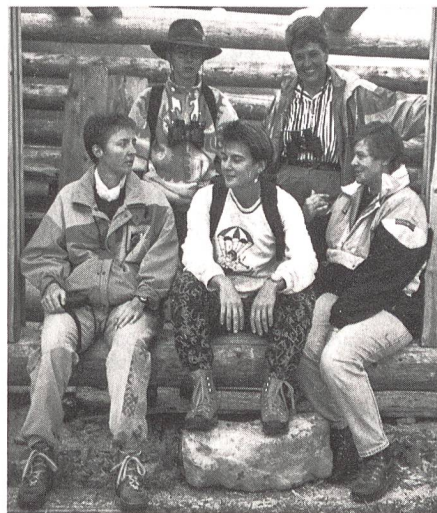


Wanderwochenende des Verbandes Süd-Ost MFD

Das Wetter am 11./12. Oktober war bestens geeignet für unser Wochenende «Kartenlehre und Kompasskunde».

Im dichten Nebel wanderten wir in der näheren Umgebung der Alp d'Err im Oberhalbstein.

Wir übten uns in den ursprünglichen Orientierungsarten wie «einander zupfeifen» oder «nur auf Sichtweite weggehen». Dank unseren einheimischen Teilnehmern fanden wir uns gut zurecht. Wegen der schlechten Sicht war der Feldstecher überflüssig. Dafür schauten wir mehr in die Nähe und bildeten uns in Pilzkunde weiter.



Eine fröhliche Wandergruppe



Wo ist das nächste Ziel?

Später wärmten wir uns in der nahen Maiensässhütte auf. Mit Fleisch vom Grill, Spielen und Gemütlichkeit beendeten wir den Abend und krochen in die Schlafsäcke. Lange noch hörten wir das Röhren der Hirsche.

Der zweite Tag begann mit eiskalter Morgentoilette am Brunnen. Welche Überraschung, als der Talbäcker mit frischen Brötchen zum Frühstück anfuhr.

Über die Karte gebeugt suchten wir ein neues Wanderziel, welches wir leicht durchnässt erreichten. Nach einem kräftigenden Imbiss räumten wir die Hütte auf und stiegen ins Tal hinunter.

Herzlichen Dank der Gastgeberin Lt Yvonne Margreth.

Gfr Eva Waldvogel



Hunter oder Tiger?... Das war die Frage.

Die TeilnehmerInnen waren sich einig: Der verbandseigene Kurs über Flugzeugerkennung war ein voller Erfolg. Die fachkundige Führung durch Major Claudio Caluori (Luftverteidigung) und dem Flugplatzchef Werner Schneider war sicher Grund für das einstimmig positive Urteil. Das Abenteuer «Militärflugplatz Dübendorf» wurde von gut zwanzig Frauen und Männern in Angriff genommen.

Am Vormittag durften wir alle mehrere Flugobjekte unserer Luftwaffe aus nächster Nähe betrachten und mit eigenen Händen erkunden. Das Staunen fand kein Ende. Die vielen Knöpfe, Hebel und Lämpchen im Cockpit der Maschinen beeindruckten alle. Man wurde sich der Verantwortung der Piloten richtig bewusst, welche diesen Wundern der Technik verfallen sind. Die strenge Ordnung in der Flugzeugwerft liess die Liebe und Hingabe erahnen, mit welcher die Flugzeugmechaniker die Maschinen warten.

Major Caluori erläuterte danach im Gebäude des Überwachungsgeschwaders die Aufgaben unserer Luftwaffe. Dabei liess er es sich nicht nehmen, auch über den geplanten Kauf der 34 FA-18-Kampfflugzeuge zu sprechen, einem Geschäft, das seiner Meinung nach dringend getätigt werden sollte. Die Aufgaben der Luftwaffe wurden zudem durch einen Film noch deutlicher vor Augen geführt.

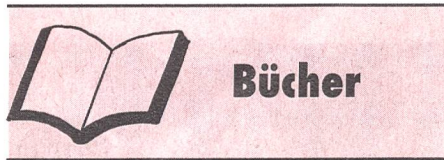
Nach dem gemeinsamen Mittagessen galt die Aufmerksamkeit dann Leutnant Roland Studer, einem Mitglied der «Patrouille Suisse». Er berichtete über die Geschichte dieser Kunstflugtruppe, ihren Sorgen und Nöten, und untermalte seine Ausführungen mit eindrücklichen Dias.

Nach soviel Erleben und Erfahren kam das eigentliche Thema des Tages zur Sprache: die Flugzeugerkennung. Was unterscheidet eine Mirage 3 von einer Mirage 2000? Was ist der Unterschied zwischen einem Hunter und einem Tiger? Welches sind die Merkmale eines Super Pumas oder einer Alouette 3? Alles Fragen, welche die TeilnehmerInnen jetzt sicherlich beantworten können.

Nach einigen Übungen zur Theorie konnten sich alle noch mit verschiedenen Materialien zum Thema eindecken.

Dass das Thema «Flugzeugerkennung» reges Interesse fand, zeigte sich auch daran, dass sich Militärangehörige aus anderen Kantonen in Dübendorf einfanden.

Nicole Schoch
Pressesprecherin SV MFD
Mitglied des Zürcher Verbandes



Frauen in Streitkräften

Verlag Effingerhof AG, 5200 Brugg – ISBN 3-85648-105-2. Herausgeber: Johanna Hurni, Ruth Meyer Schweiz, J. Peter Flückiger, Jürg Stüssi-Lauterburg.

Im Oktober 1990 hatte aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Militärischen Frauendienstes ein internationales Symposium im «Wolfsberg», Schulungszentrum der Schweizerischen Bankgesellschaft, Ermatingen, stattgefunden. Das vorliegende Buch enthält Texte dieses Symposiums. Gegliedert in Abschnitte «Frauen in Streitkräften vor 1900», «Frauen im Kampf im 20. Jahrhundert» sowie «Integration der Frauen in die Streitkräfte heute». Ebenfalls enthalten sind die entsprechenden Diskussionen, ein sehr nützlicher Namenindex sowie ein Adressverzeichnis der Organisatoren, Referenten und Teilnehmer.

Die Referate sind jeweils in Deutsch, Englisch oder Französisch wiedergegeben, mit je einer kurzen Zusammenfassung in den zwei anderen Sprachen. Um in den vollen Genuss dieser Texte zu kommen, sind also Sprachkenntnisse unerlässlich.

Am Symposium im Wolfsberg haben Fachleute aus der ganzen Welt teilgenommen. Ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Beurteilung der gegenwärtigen Lage sind im vorliegenden Buch vereinigt. Information, Kritik und Perspektiven über, an und von Frauen in Streitkräften sind weltweit nicht umfassender und preisgünstiger zu bekommen, von den historischen Wurzeln des Engagements von Frauen in Streitkräften bis zum Stand der heutigen Integration der Frauen in den Armeen.

Wer sich über Frauen in Streitkräften äussern will oder sich einfach dafür interessiert, kann an diesem Werk nicht vorbeigehen.

Wohlfühl hat mit richtiger Bekleidung zu tun

Gesund und fit durch den WK

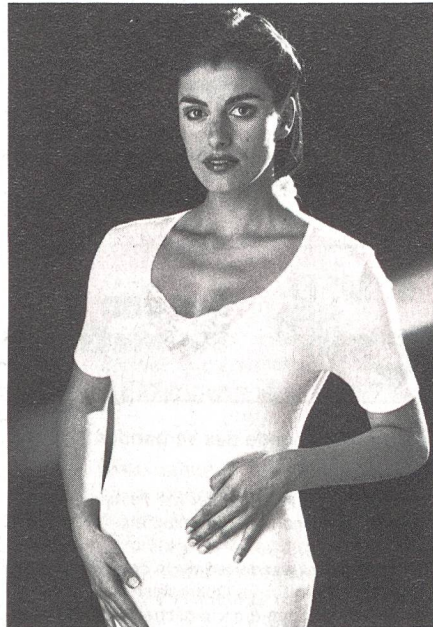
Eine bedürfnisangepasste Bekleidung ist besorgt dafür, dass man sich bei jeder Witterung oder Beschäftigung wohlfühlt, leistungsfähiger und zufriedener ist. Diese Erkenntnis hat eine wissenschaftliche Untersuchung an einem deutschen Bekleidungsinstitut ergeben.

Zahlreiche Tests am Bekleidungsphysiologischen In-

stitut in Hohenstein haben ergeben, dass für den beaglichen Tragkomfort von Wäsche fünf Bedingungen verantwortlich sind: Die Wärmeisolation der textilen Schicht, die Wasseraufnahme des Gewebes, seine Durchlässigkeit für Wasserdampf, das Trocknungsverhalten sowie der Feuchtigkeitstransport. Diese physikalischen Anforderungen sind einfacher zu verstehen, als es den Anschein macht. Saugt ein Gewebe zu viel Wasser auf, werden die isolierenden Luftkammern dazwischen durch Wasser ersetzt. Der sich bildende Wasserdampf kann nicht mehr entweichen, die Trocknung verzögert sich. Zwischen Haut und Wäsche kondensiert der Schweiß und führt zu unangenehmem Nässegefühl.

emosan, Marktleader für physiologische Unterwäsche, hat ihre Gewebe ganz auf diese Erkenntnisse ausgerichtet. Bei emosan Classic, DeLuxe, Activ und Ultra werden diese Bedingungen sowohl in bezug auf klimatische Verhältnisse, auf berufliche oder sportliche Betätigungen als auch an theapeutische Erfordernisse erfüllt.

Welche Wäsche aus der emosan-Kollektion für Ihre persönlichen Bedürfnisse am geeignetsten ist, erfahren Sie bei Ihrer Drogerie, Apotheke oder im Sanitätsfachgeschäft.



Die physiologischen Eigenschaften des emosan-Gewebes sind das Geheimnis, weshalb man sich darin bei jeder Gelegenheit wohlfühlt.



● Übergreifende Gleichstellung. Eine kürzlich in Bern gegründete «Konferenz der Frauenbeauftragten an Schweizer Hochschulen» hat sich die Entwicklung einer hochschulübergreifenden Gleichstellungspolitik zum Ziel gesetzt. Die Konferenz besteht aus neun Verantwortlichen für Frauenförderung der Universität Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Zürich, der ETH Zürich, der Hochschule St. Gallen sowie der Theologischen Fakultät Luzern.

● spk./dpa. Die Polizei geht zusammen mit Frauen in Südchinas Provinz Guangdong gegen die Spielleienschaft ihrer Männer vor. Nach einem Bericht der in Peking erscheinenden Zeitung «China Daily» vom Wochenende gibt es in dieser Region bereits 285 Frauen-Vereinigungen, die sich zum Ziel gesetzt haben, der Glücksspielerlei ein Ende zu setzen.

Mit Hilfe der Frauen-Trupps konnten bereits 53 Spieler-Banden zerschlagen werden. Glücksspiel ist in China als eines der «sechs grossen Übel» wie etwa Prostitution und Pornographie verboten, hat sich jedoch jüngst wieder stark ausgebreitet. Vor allem das Brettspiel Mahjong zieht die Spielernaturen an.

Daraus sei ein grosser Anstieg bei «Familien-Tragödien» zu verzeichnen, hiess es in der «China Daily». Vor allem auf dem Land hätten Frauen wegen ihrer traditionell untergeordneten Rolle keine Chance gegen ihre Männer. Im Kreis Panyu hätten sich ein Dutzend Frauen umgebracht. Eine Frau habe Pestizide getrunken, nachdem es ihr nicht gelungen sei, ihren Mann vom Spieltisch wegzubringen.

Die Spieler fänden alle möglichen Wege, ihr Tun vor den Behörden zu verstecken. So gebe es Spielhöhlen auf Flussbooten. Manchmal würden nicht nur Haus und Hof, sondern auch Frau und Kind versetzt. «Wenn ein Spieler verliert, wird er sich vielleicht von seiner Frau scheiden lassen, damit sie den Gewinner heiratet. Wenn er grosse Gewinne macht, wird er vielleicht seine Frau verlassen und anderen Frauen nachjagen», schrieb die Zeitung weiter.

● (sda/afp) Eine «zweite Auffanglinie» gegen Einwanderer an der deutsch-polnischen Grenze plant das deutsche Innenministerium. Damit sollten vor allem die Beamten an den vorderen Grenzabschnitten bei ihrer Kontrolltätigkeit entlastet werden, berichtete die «Berliner Morgenpost» in ihrer Sonntagsausgabe. Die als «Auffang-Einheiten» bezeichneten Trupps sollten vor allem die Vernehmungen von aufgegriffenen illegalen Einwanderern übernehmen.

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
12.2./13.2.	Kdo FF Trp	Winter-Wettkämpfe FF-/A Uem Trp/FWK	Andermatt	*)	29.1.93
27.2.	GMMZ	Fahrtrainingskurs für Motf MFD	Kloten		
24./25.4.	UOV	General-Guisan-Marsch	Spiez		
24.4.	UOV Zug	Marsch um den Zugersee 25. MUZ-Marsch		Frau Ella Köppel Hänibüel 22 6300 Zug Tel. P 042 2218 66	
24.4./25.4.	Kdo FF Trp	Winter Übungstour	Rosablanche	*)	20.2.93
1.5.	SVMFD	Delegiertenversammlung	Liestal		
8./9.5.	UOV Bern	2-Tage-Marsch	Bern		
9.6.–12.6.	Kdo FF Trp	Sommer Patr Fhr Kurs	Sand-Schönbühl	*)	24.4.93
4.9./5.9.	Kdo FF Trp	Sommer Übungstour	Strahlegghorn	*)	31.7.93
11.9.	Kdo FF Trp	Sommer Wettkämpfe FF-/A Uem Trp/FWK	Emmen	*)	31.7.93
1.10.–8.10.	Kdo FF Trp	Sommer Geb Ausb K	Engelberg	*)	31.7.93

*) Kdo FF Trp
Militärsport und Alpin Dienst
Postfach, 3003 Bern
031 67 38 56